

## Dirk HeiBerer

### Literarische Zimmerspaziergänge (seit Mai 2020)

»Aber auch dies ersetzt mir nicht die simple und höchst zuträgliche Bewegung des *Gehens*, die mir unentbehrlich und übrigens auch meinem Geist und seiner Produktivität am dienlichsten ist«. Thomas Mann<sup>1</sup>

Ort und Wort, Begriff und Anschauung, – die Welt lässt sich auch in Zeiten der Pandemie und Kontaktbeschränkungen weiter mit Hilfe von Dichtung und Philosophie betrachten. Seit 1988 bin ich Veranstalter Literarischer Spaziergänge und Exkursionen<sup>2</sup>, habe dazu Bücher über Schwabing, den Starnberger See, den Gardasee und Thomas Mann in Bayern verfasst.<sup>3</sup> Auf zahlreichen Spaziergängen mit Bildungseinrichtungen und Schulen wurden immer wieder konkrete Orte aufgesucht, die Schreiborte und Schauplätze mit den Lebenssituationen und den daraus entstandenen Texten in Verbindung brachten. Literaturlisten, später die eigenen Bücher, ergänzten das Vermittelte. Das ging lange Jahre gut, bis zum Frühjahr 2020, als pandemiebedingt keine öffentlichen Spaziergänge mehr möglich waren. Auf einem kleinen Umweg kam ich damals auf die Zimmerspaziergänge. Anlass dafür war der Jahrestag der »Verbrannten Bücher« auf dem Münchner Königsplatz. Der Künstler Wolfram Kastner brennt dort seit 1995 alljährlich am 10. Mai einen großen runden Fleck in den Rasen und lässt engagierte Menschen, ob jung, ob alt, den Tag über aus Büchern der seinerzeit verbrannten Autoren lesen. Da diese Aktion 2020 pandemiebedingt vor Ort ausfallen musste und ins Internet verlegt wurde, nahm ich die Einladung gerne an, ein Video für die neue Webseite<sup>4</sup> zu produzieren. Das sollte nicht länger werden als die üblichen Lesungen auf dem Königsplatz, also nicht länger als fünf Minuten dauern.

#### Die erste Serie

Ich wählte einen Besuch Klaus Manns 1937 bei seinem Onkel Heinrich in Nizza (Nr. 1). Aus dem Zimmer in die weite Welt, mit ein paar Bildern und einer Landkarte im Hintergrund ging es los. Und von Nizza kamen wir mit Klaus Mann nach Bad Tölz, zum Landhaus Thomas Manns, wo man Klaus und seine Geschwister dank seiner Erinnerungen *Kind dieser Zeit* (1932) bei theatralischen Kinderspielen beobachten konnte (Nr. 2). Ein Blick in Klaus Manns *Kindernovelle* (1926) zeigte sodann das literarische Talent des 20-jährigen bei den sinnlichen Schilderungen der Badefreuden im nahen Klammerweiher (Nr. 3). Die ersten drei »Literarischen Zimmerspaziergänge« auf YouTube waren eingerichtet. Die verwendeten Texte wurden unter »Empfohlene Literatur« als Quelle und zum Nachlesen angegeben, weiterführende Links ließen sich ebenfalls leicht einsetzen.

Ganz neu war die Idee der Zimmerspaziergänge freilich nicht. Mein Freund Eberhard Köstler, Antiquar in Tutzing, wies mich darauf hin, dass der französische Schriftsteller Xavier de Maistre bereits im 18. Jahrhundert eine *Reise um mein Zimmer* (1794) unternommen hat. Sein Landsmann Alphonse Karr begab sich mit seinem Briefroman *Reise um meinen Garten* (1851) nicht viel weiter weg. Dagegen reduzierte der Russe Iwan Gontscharow in seinem Roman *Oblomow* (1859) das Zimmer sogar noch auf sein Sofa. Und der lärmempfindliche Marcel Proust mietete in Paris zur Sicherheit auch die an sein Zimmer angrenzenden Räume, um sich in Ruhe auf die siebenbändige *Suche nach der verlorenen Zeit* (1913-1927) zu begeben. Franz Hessel (vgl. Nr. 14) weiß in seinem ersten Roman *Der Kramladen des Glücks* (1913) von einem »Wanderzimmer, an dem all das Grün und Blau der weiten Welt

vorbeikreiste«.<sup>5</sup> Und die *Abenteuerliche Reise durch mein Zimmer* des Salzburger Autors Karl-Markus Gauß erschien, unter ausdrücklichem Bezug auf Xavier de Maistre, im März 2019, genau ein Jahr vor dem ersten Pandemie-Lockdown als eigenartiges Omen.

Wir waren also in guter Gesellschaft. Weiter ging es noch im Mai 2020 an den Gardasee, wo sich mit meinem Buch *Meeresbrausen, Sonnenglanz. Poeten am Gardasee* (1999) eine poetische Kulturgeschichte über 2000 Jahre von Catull bis Kafka erleben lässt. Der Wasserfall von Varone bei Riva am nördlichen Gardasee hat Thomas Mann später zu einem Wasserfallkonzert in Krach-Dur im Roman *Der Zauberberg* (1924) angeregt (Nr. 4). Am Starnberger See wiederum, in Feldafing, in seinem Sommerhaus »Villino«, hörte Thomas Mann um 1920 inspirierende Grammophonkonzerte; auch dieses Musikerlebnis lässt sich im *Zauberberg* wiederfinden (Nr. 5).

In München bin ich nicht nur als Literarischer Spaziergänger unterwegs, sondern auch als Vorsitzender des Thomas-Mann-Forums München e.V. tätig. Thomas Mann, der lebenslang tagtäglich erholsame Spaziergänge als Ausgleich zur sitzenden Tätigkeit am Schreibtisch unternahm, ist darin ein beherzigenswertes Vorbild. Und thematisch ist vor Ort noch immer einiges zu entdecken. So beginnt Thomas Manns Novelle *Der Tod in Venedig* (1912) bekanntermaßen am Neuen Nordfriedhof, wo einst zwei Sphingen als Wächterfiguren standen. Sie wurden zwar um 1960 als »Scheißviecher« entfernt, erlebten aber 2019/20 eine Rekonstruktion nur aufgrund ihrer Erwähnung als »apokalyptische Tiere« in der Novelle (Nr. 6). Weltliteratur korrigierte Friedhofsarchitektur, ein weltweit einmaliger Vorgang, der eine umfangreiche Dokumentation nach sich zog.<sup>6</sup> Vielleicht auch deshalb hat dieses Video noch immer mit Abstand die meisten Aufrufe.

Ebenfalls kurios war bis Ende Januar 2021 die Tatsache, dass Thomas Manns kalifornisches Haus in Pacific Palisades bei Los Angeles als Modell für die Ausstellung »Democracy will win« im Literaturhaus München über den Atlantik geflogen ist (Nr. 7). Hinzuweisen war auch auf die originelle Ausstellung *Treue Freunde – Hunde und Menschen* im Bayerischen Nationalmuseum, bei der Thomas Manns Idyll *Herr und Hund* (1919) über seine Spaziergänge mit dem Hund Bauschan im Münchner Herzogpark naturgemäß eine besondere Rolle spielte (Nr. 8).

Den ersten auswärtigen Zimmerspaziergang (Nr. 9) gab es im Juni 1920 im Hotel Kaiserin Elisabeth in Feldafing, wo es möglich war, auf einem besonders guten Schrankgrammophon, baugleich demjenigen, das Thomas Mann in seinem Münchner Haus auf der Diele benutzte, die »siegende Idealität der Musik«<sup>7</sup> vorzuführen, die über Zeit und Raum und damit auch über den Tod triumphiert. Das längst verblichene Sängerpaa Enrico Caruso und Johanna Gadski trägt aus Giuseppe Verdis Oper *Aida* (1870) diejenige Arie »O terra addio« vor, die Katia Mann in einem Brief an ihren Gatten einmal als »unser Duett«<sup>8</sup> bezeichnet hat.

»Neustart Kultur«

Nachdem ab Ende Juni 2020 die »rechten« Literarischen Spaziergänge wieder aufgenommen werden konnten, gab es eine Weile keine neuen Videos mehr. Das änderte sich im November 2021 durch die Aktion »Neustart Kultur« des Deutschen Literaturfonds in Zusammenarbeit mit der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.<sup>9</sup> Dabei wurden 100 Autoren aufgefordert, in einem Video (6 bis 8 Minuten) über ihre Arbeit Auskunft zu geben. Da mich der Deutsche Literaturfonds im Jahr 2009 mit einem einjährigen Stipendium für eine Briefedition unterstützt hatte, lag es nahe, auf diese Arbeit hinzuweisen. Die Briefe Hedwig

Pringsheims, der Schwiegermutter Thomas Manns, aus München und Zürich in den Jahren 1933 bis 1941 an ihre Tochter in die verschiedenen Orte des Exils, sind ein Zeitzeugnis der besonderen Art.<sup>10</sup> In Video 73<sup>11</sup> lese ich einen Brief Hedwig Pringsheims aus dem August 1933 vor, der von der Beschlagnahmung des Hauses der Familie Mann im Münchner Herzogpark durch die Bayerische Politische Polizei (der späteren Gestapo) berichtet. Das Video ist auch auf dem Youtube-Kanal der Literarischen Zimmerspaziergänge aufrufbar (Nr. 10).

Als nächstes präsentierte uns der Münchner Komiker Karl Valentin den Starnberger See: »Fünf Meter von Starnberg abwärts liegt der Starnberger See.« (Nr. 11). Und dann besuchten wir den Berliner Satiriker Kurt Tucholsky am Tegernsee, wo ›Tucho‹ persönlich zwar nie gewesen ist, wo aber seine Witwe, Mary Gerold-Tucholsky, nach dem Zweiten Weltkrieg zusammen mit dem Publizisten Fritz J. Raddatz bis 1960 die erste 10-bändige Werkausgabe Kurt Tucholskys erstellt hat (Nr. 12).

Das Tucholsky-Video hatte eine doppelte Wirkung. Sunhild Pflug, die Redakteurin der *ALG Umschau*, der Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten e. V., zu der seit 2012 auch das Thomas-Mann-Forum München e.V. gehört, bat um einen Text für die nächste Ausgabe, die im Januar 2021 erschien.<sup>12</sup> Darauf reagierte die Kurt Tucholsky Gesellschaft in ihrem Rundbrief 01/2021.<sup>13</sup> Noch vorher rief Ellen Presser, die Leiterin des Kulturzentrums der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, an und fragte, ob wir nicht zusammen eine Serie zum Festjahr »1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland« mit jüdischen Literaten aus München und seiner Umgebung gestalten wollten. Gesagt, getan – die Literarischen Zimmerspaziergänge bekamen eine neue Ausrichtung.

So neu war diese Ausrichtung freilich nicht. Das Thomas-Mann-Forum München e.V. hat in einer unregelmäßigen Folge von Vorträgen seit 2005 zusammen mit dem Lehrstuhl für Jüdische Kultur und Geschichte an der LMU (Prof. Dr. Michael Brenner) und dem Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern unter dem Titel »Nachbarschaften. Thomas Mann und seine jüdischen Schriftsteller- und Künstlerkollegen in München« u.a. an Elsa Bernstein, Bruno Frank, Alexander Eliasberg, Lion Feuchtwanger, Efraim Frisch, Wilhelm Herzog, Erich von Kahler, Alfred Neumann und Jakob Wassermann erinnert.<sup>14</sup> Mit vereinten Kräften wurde im August 2016 die durch Bauarbeiten bedrohte Gedenktafel für das jüdische Künstlerehepaar Julius Wolfgang Schülein und Suzanne Carvallo-Schülein am Haus Leopoldstraße 21 in Sicherheit gebracht und im Juli 2021 durch eine (von der Hausverwaltung finanzierte) neue Glastafel ersetzt.<sup>15</sup>

Die zweite Serie: »Festjahr 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland«

Nun also die gemeinsamen Literarischen Zimmerspaziergänge. Den Anfang machte im Mai 2021 Karl Wolfskehl, der »Zeus von Schwabing« (Nr. 13). Ihm folgten sein Freund Franz Hessel mit dem »Lob Münchens« (Nr. 14) und der Räterevolutionär Ernst Toller, der im Festungsgefängnis Niederschönenfeld an der Donau sein *Schwalbenbuch* (1924) schrieb (Nr. 15).

Carry Brachvogel führte uns im Sommer 2021 durch das *Weiß-Blaue Land*, hier der Englische Garten in München (Nr. 16), wir lauschten einem Gespräch zwischen Arnold Zweig und Heinrich Mann 1908 in Wildenroth an der Amper (Nr. 17) und hörten aus dem

Programm des politischen Kabarets *Die Pfeffermühle* 1934 in Basel Erika Manns »Lied vom Lügenprinz« (Nr. 18), das in unseren Tagen beklemmend neue Aktualität gewinnt.

Neben Heinrich Heine saßen wir in Bogenhausen in einem längst verschwundenen Ausflugslokal am Hochufer der Isar und wunderten uns über eine verschwundene Heine-Porträtbüste in Schwabing (Nr. 19). Als Schlusspunkt gedacht, fanden sich im Dezember der jüdische Zeichner Ephraim Moses Lilien und der unterfränkische Orientalist und Dichter Friedrich Rückert im Geist der Parabel »Es ging ein Mann im Syrerland...«.

Doch das gemeinsame Projekt ging weiter. Schon im Sommer 2021 war das Festjahr »1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland« durch einen Beschluss der Bundesregierung verlängert worden, um auch diejenigen der insgesamt 1500 Veranstaltungen durchführen zu können, die pandemiebedingt ausgefallen waren. Die Frage von Frau Presser, ob die Kooperation bis dahin ebenfalls fortgesetzt werden könne, war schnell und positiv beantwortet: Neue Themen waren schnell gefunden.

Im Januar 2022 erinnerten wir an die Künstlerfreundschaft zwischen der jüdischen Dichterin Else Lasker-Schüler (alias »Prinz Jussuf«) und dem »Blauen Reiter« Franz Marc in Berlin und Sindelsdorf bei Murnau (Nr. 21). Eigene Erinnerungen an seine Spaziergänge mit Thomas Mann im Herzogpark trug danach Manfred Sturmman bei; der Dichter aus Königsberg war in Jerusalem der Nachlassverwalter Else Lasker-Schülers gewesen (Nr. 22).

Eine Sonder-Sendung widmete sich am 11. Februar dem 100. Jahrestag der Vollendung von Rainer Maria Rilkes *Duineser Elegien*; drei von ihnen haben einen direkten Bezug auf Münchner Orte (Nr. 23).

Die Kooperation mit der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern zum Themenjahr 1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland« endete im März 2022 mit dem Roman-Spaziergang des Kommerzienrats Hessreiter in Lion Feuchtwangers Roman *Erfolg. Drei Jahre Geschichte einer Provinz* (1930) in München vom Siegestor zur Feldherrnhalle (Nr. 24); der Spaziergang fand auch Aufnahme innerhalb der Veranstaltungen zur »Woche gegen den Rassismus«.

Literaturportal Bayern

Wie geht es weiter, trotz Pandemie und drohendem Weltuntergang? Die schon länger bestehende Zusammenarbeit mit dem Literaturportal Bayern der Bayerischen Staatsbibliothek<sup>16</sup> wird demnächst mit Videos fortgesetzt. So besuchen wir im April 2022 das Thomas-Mann-Zimmer in der Stadtbibliothek Bad Tölz (Nr. 25), sind im Mai mit »Goethe am Vesuv« (Nr. 26) und werden demnächst mit »Kafka in München« und »Hermann Hesse in München« unterwegs sein. Fortsetzung folgt.

»Ein Sportsmann war ich nie, muß aber auf Gehbewegung halten (...)«. Thomas Mann<sup>17</sup>

## Anmerkungen

---

<sup>1</sup> Thomas Mann, [Treiben Sie Sport?] (1926), in: ders., Essays II, 1914-1926, hrsg. und textkritisch durchgesehen von Hermann Kurzke u.a., Frankfurt am Main, S. Fischer Verlag, 2002 (GKFA, Bd. 15.1), S. 1113.

<sup>2</sup> [www.lit-spaz.de](http://www.lit-spaz.de)

<sup>3</sup> Dirk Heierer, Wo die Geister wandern. Literarische Spaziergänge durch Schwabing, München 2008, <sup>2</sup>2016 (Erstausgabe 1993); ders., Wellen, Wind und Dorfbanditen. Literarische Erkundungen am Starnberger See, München 2010 (Erstausgabe 1995); ders., Meeresbrausen, Sonnenglanz. Poeten am Gardasee, München, Kreuzlingen 1999; ders. (Hrsg.), Thomas Manns »Vilino« in Feldafing am Starnberger See, München 2001; ders., Im Zaubergarten. Thomas Mann in Bayern, München 2005.

<sup>4</sup> <https://lesungausverbranntebuechern.de/wordpress/lesung-2020>

<sup>5</sup> Franz Hessel, Der Kramladen des Glücks (1913), Frankfurt am Main 1983, S. 13.

<sup>6</sup> Dirk Heierer, Das Rätsel der Sphingen vom Nordfriedhof. Bewahrung bei Thomas Mann, Verlust und Rekonstruktion. Würzburg, Verlag Königshausen & Neumann, 2021 (Thomas-Mann-Schriftenreihe, Fundstücke, Bd. 8).

<sup>7</sup> Thomas Mann, *Der Zauberberg* (1924), hrsg. und textkritisch durchgesehen von Michael Neumann, Frankfurt am Main 2002 (GKFA, Bd. 5.1), Siebentes Kapitel, Abschnitt »Flle des Wohllauts«, S. 963-990, hier S. 978.

<sup>8</sup> Katia Mann, Brief an Thomas Mann, München, 23.1.1921, in: dies., »Liebes Rehherz«. Briefe an Thomas Mann 1910-1950. Erweiterte Neuausgabe, hrsg. von Inge Jens und Dirk Heierer, Würzburg 2016 (Thomas-Mann-Schriftenreihe, Fundstücke Bd. 4), S. 75.

<sup>9</sup> <https://deutscher-literaturfonds.de/neustart-kultur/>

<sup>10</sup> Hedwig Pringsheim, Mein Nachrichtendienst. Briefe an Katia Mann 1933-1941, hrsg. und kommentiert von Dirk Heierer, Göttingen, Wallstein Verlag, 2013, zwei Bnde.

<sup>11</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=YrMhSjVEEk8>

<sup>12</sup> Dirk Heierer, Literarische Zimmerspaziergänge, in: ALG Umschau (Berlin), H. 63, Januar 2021, S. 20f.

<sup>13</sup> S. 8f., auch als PDF-Datei online aufrufbar: <https://tucholsky-gesellschaft.de/publikationen/rundbriefe/>

<sup>14</sup> Vgl. Dirk Heierer, Einleitung, in: ders. (Hrsg.), Münchner Beiträge zur Jüdischen Gesichte und Kultur (München), Jg. 11, H. 2, 2017: S. 11-15. Das Heft präsentiert die Vorträge von Guy Stern, Zur jüdischen Frage. Efraim Frisch, Thomas Mann und *Der Neue Merkur* (2011) (S. 16-39); von Carmen Sippl, Der »Bote von auen«: Alexander Eliasberg und Thomas Mann (S. 40-57) und Dirk Heierer, Heitere Hoffnungslosigkeit. Erinnerung an den jüdischen Maler Julius Wolfgang Schulein und seine Frau Suzanne Carvallo-Schulein (S. 58-74).

<sup>15</sup> Vgl. hr [Helmut Reister], Späte Würdigung. Thomas-Mann-Forum. Eine neue Gedenktafel erinnert an den Maler Julius Wolfgang Schulein, in: Jüdische Allgemeine (Berlin), Nr. 34/21 vom 26.8.2021, S. 15 (Rubrik München).

<sup>16</sup> Das Literaturportal Bayern präsentiert Literarische Spaziergänge von Dirk Heierer in München u.a. zu Heinrich Heine, Bertolt Brecht; Thomas Manns Roman »Buddenbrooks. Verfall einer Familie« (1901) und Alfred Andersch sowie einen Gang über den Waldfriedhof.

<sup>17</sup> Thomas Mann, [Braucht man zum Dichten Schlaf und Zigaretten?] (1927), in: ders., Reden und Aufsätze 3, Gesammelte Werke in dreizehn Bnden, Bd. XI, Frankfurt am Main 1974, S. 764-766, hier S. 766.